



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2015

Hautneoplasien - von gutartig bis bösartig

Favrot, Claude

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-114272>

Conference or Workshop Item

Accepted Version

Originally published at:

Favrot, Claude (2015). Hautneoplasien - von gutartig bis bösartig. In: Schweizerische Tierärztetage, Basel, 6 May 2015 - 8 May 2015, s.n..

Hautneoplasien - von gutartig bis bösartig

Prof. Dr. Claude Favrot
Dermatologie, Vetsuisse Fakultät, Zürich

Man findet häufig sowohl gutartige als auch bösartige Tumoren auf der Haut von Hunden und Katzen. Tierärzte sollen diese Erkrankungen erkennen und entscheiden, ob die Tumoren lebensbedrohlich sind.

Leider sehen nicht alle Tumoren wie Krebs aus und manche Tumoren ähneln eher inflammatorischen Erkrankungen. Deswegen wird sich dieser Vortrag auf die Differentialdiagnosen und die diagnostische Aufarbeitung von Hauttumoren fokussieren.

Nicht alle Knötchen sind Tumoren...

Viele inflammatorische Erkrankungen können sich als Knötchen präsentieren. Manche sehen zudem bösartig aus. Typische Beispiele hierfür sind die eosinophilen Plaques bei der Katze oder die eosinophile Furunkulose des Hundes.

Auch tiefe Pilzentzündungen können in beiden Gattungen Tumoren ähnlich sein.

Nicht alle Tumoren sind Knötchen...

Auf der anderen Seite gibt es zahlreiche Hauttumoren, die ohne Knotenbildung einhergehen, und so oft nicht als Tumoren erkannt werden. Das wichtigste Beispiel hierfür ist die sogenannte Mycosis fungoides beim Hund - das epitheliotrope T-Zell-Lymphom. Meist erkranken ältere Hunde an dieser bösartigen Hauterkrankung, welche häufig mit einer Rötung, Depigmentation, Krusten und Schuppen beginnt. Die Hauptdifferentialdiagnose zu diesem Zeitpunkt ist die atopische Dermatitis. Aber dieser Tumor kann ebenfalls mit einer Vaskulitis, Sebadenitis, Pyodermie oder Kontaktdermatitis verwechselt werden.

Eine weitere Tumorart, welche sich nicht immer mit Knotenbildung präsentiert ist der Mastzell-Tumor. Vor allem am Abdomen kann sich ein Mastzelltumor als ein sehr entzündliches Geschehen zeigen und somit leicht mit einer infektiösen Ursache – wie einer tiefen bakteriellen Entzündung - verwechselt werden..

Bei der Katze weiss man, dass Plattenepithelkarzinome sich häufig als ulzerative Läsionen zeigen. Außerdem können Metastasen von Bronchialkarzinomen zu ulzerativen Läsionen an den Krallen und seltener zu papulären Läsionen am Abdomen führen. In beiden Spezies ähneln Metastasen von Mammarkarzinomen häufig entzündlichen Plaques.

Anamnese und klinische Untersuchung im Falle eines Tumorverdachtes

Eine gute Anamnese ist immer obligatorisch in der Dermatologie. Im Falle eines Tumorverdachtes liefert die Anamnese häufig sehr wichtige und hilfreiche Hinweise. Tumorähnliche allergische Reaktionen wie das eosinophile Plaque und die Furunkulose bilden sich meist innerhalb von Stunden bis Tagen, wohingegen die Tumorbildung meist länger dauert. Das epitheliotrope Lymphom ist eine Erkrankung von älteren Tieren, was im Gegensatz zu der atopischen Dermatitis steht, diese tritt meist bei jungen Tieren auf.

Des weiteren ist eine gute klinische Allgemeinuntersuchung unerlässlich. Vor allem die Palpation der Lymphknoten, welche bei einer Tumorerkrankung vergrößert sein können, ist wichtig. Man sollte zudem nach Anzeichen einer systemischen Erkrankung schauen, wie blasse Schleimhäute, Gewichtsverlust oder schlechte Fellqualität. Die Präsentation eines Knoten, sofern vorhanden, sollte ebenfalls untersucht werden. Man sollte die Beteiligung der Subkutis oder unterliegender Gewebe, die Textur, Verschieblichkeit und Ulzerationen prüfen. Zuletzt spielt auch die Lokalisation

der Läsionen eine Rolle, denn einige Veränderungen – neoplastischer Herkunft oder nicht – zeigen sich vornehmlich an gewissen Körperregionen.

Zytologische und histologische Untersuchung

Einer der wichtigsten Schritte in der klinischen Untersuchung der Läsion stellt die Zytologie dar. Dieses Diagnostikum sollte in allen Fällen zum Einsatz kommen bei denen ein Tumorverdacht vorliegt. Die Interpretation dieser Proben kann von dem Untersucher selbst durchgeführt werden, sofern dieser die nötigen Vorkenntnisse besitzt oder man schickt sie an ein Speziallabor. Tierärzte, die sich in diesem Gebiet fortbilden wollen können die Proben selbst befunden und sie dann zur Überprüfung ihrer Diagnose zu einem Spezialisten schicken. Feinnadelaspirationen sollten im Falle eines Knoten durchgeführt werden, wohingegen Abklatschpräparate bei ulzerativen Läsionen gemacht werden sollten. Auch wenn die schnelle Diff-Quick Färbung nicht die beste Färbung für Tumorzellen – v.a. in Hinblick auf die minderwertige Detaildarstellung des Nucleus – ist so reicht diese meist aus eine Neoplasie zu bestätigen und den betroffenen Zelltyp zu ermitteln.

Im ersten Schritt bei der Evaluation einer Zytologie entscheidet man ob es sich um ein entzündliches oder neoplastisches Geschehen handelt. Meist sind neoplastische Proben mononuclear, können sowohl zellarm als auch zellreich sein und bei gut-differenzierten Tumoren ist der Zelltyp meist einfach feststellbar, was bei schlechtdifferenzierten Proben häufig schwierig sein kann. Entzündliche Veränderungen hingegen sind immer plurizellular (mehr als ein Zelltyp, z.B. Keratinozyten, Neutrophile und Makrophagen). All diese Zellen sind aber gut differenziert und einfach erkennbar. Teilweise sind auch infektiöse Erreger zu sehen.

Diese generellen Regeln haben leider auch viele Ausnahmen. Neoplasien können sekundär infiziert sein und somit entzündlichen Veränderungen gleichen, während Entzündungen teilweise dysplastisch erscheinen und somit Tumoren ähneln können.

Im Falle einer Neoplasie ermöglicht es die zytologische Untersuchung oft zwischen gutartigen und bösartigen Proliferationen unterscheiden zu können.

Biopsieentnahmen sind wenig empfohlen wenn es sich um Knoten handelt. Hier ist es ratsam den gesamten Knoten zu entfernen. Bei ulzerativen Läsionen sollten man versuchen immer einen Teil des gesunden Gewebes mit zu entfernen.

Andere Tests

Bei Tumorverdacht sollte der Tierarzt zusätzliche Tests wie Lymphknoten-Aspiration, Bluttests, Thorax-Röntgen und Abdomen-Ultraschall durchführen.

Alles in allem ist eine Diagnosestellung in den meisten Fällen ohne eine histologische Untersuchung möglich. Allerdings benötigt man eine histologische Untersuchung um den Tumor zu klassifizieren und somit eine Prognose liefern zu können.